

Wochenschrift  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezugs-  
und 10 km-Verkehr  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 s.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt  
Gratisbeilagen:  
Das Waidersbüchlein  
und  
Schwab. Landwirt.

### Amthches.

#### Bekanntmachung

betr. die Gebühren der Kaminfeger des Oberamtsbezirks Nagold.

In Gemäßheit des § 77 der Reichsgewerbeordnung und des § 17 der Min. Verf. vom 3. Oktober 1876 betr. die Kaminfegerordnung werden die Gebühren der Kaminfeger nach Berechnung der Amtsversammlung mit Wirkung vom 1. Oktober 1904 ab, folgendermaßen neu festgesetzt.

Die Kaminfeger haben die Kaminfamine im Jahr 1mal, die Ofenfamine 1mal, die Wasch- und Backfamine für den Privatgebrauch 2mal, die Kamine der Gemeinde-Backfischen und der Gewerbetreibenden wie Bäcker, Metzger, Wirthe, Brauereien u. s. f. alle 6 Wochen oder 1mal im Jahr zu reinigen. Kamine, welche nicht benutzt werden, sind 1mal sorgfältig zu untersuchen bezw. zu streifen.

Der ordentliche Lohn für die Reinigung der bestehbaren und unbestehbaren Kamine beträgt:

1. für jedes Kamin eine Grundtaxe von 20 s, worin der Dachstoß ohne Rücksicht auf dessen Höhe inbegriffen ist;
2. für jedes Stockwerk, Entresol, Souterrain eine Gebühr von 5 s, für jedes Kaminloch und Vorkamin 5 s.  
Bei bestehbaren Kaminen darf für Abnahme, Reinigung und Wiederanbringen der Kaminabschlussklappen eine besondere Gebühr nicht erhoben werden. Dachwohnungen werden nicht als Stockwerke berechnet, sondern es kommt für diejenigen Kamine, welche erst in der Dachstodwohnung beginnen, nur die Grundtaxe von 20 s in Anrechnung, worunter die Reinigung eines Kaminloches, Vorkamins oder einer Kaminabschlussklappe mit einer Nöhre inbegriffen ist.  
Bei Gebäuden mit flachen Dächern, Plattformen, darf das oberste Stockwerk nicht als Stock mit 5 s berechnet werden, sondern es ist dieses oberste Stockwerk samt der Kaminhöhe über der Plattform in der Grundtaxe von 20 s begriffen.
3. Wird der Rauch in eisernen Nöhren von einem unteren Einheitswinkel in einen oberen, oder von einem unteren Kaminloch in einen oberen geführt, sog. gegliederte Kamine, so ist für jeden Stock ein Reinigungslohn von 5 s neben der Gebühr von 5 s für jeden Einheitswinkel oder Kaminloch, und der Lohn für das Kamin im Dachraum nach dem Aufsatz Ziff. 1 und 2 zu entrichten. Sind mehrere Kamine ineinander geschleift, so ist der Lohn des Kaminfegers nur bei demjenigen Kamin, welches den Rauch des geschleiften ganz aufnimmt, für seine ganze Höhe bis zum Dach hinaus, bei den andern aber nur auf ihre Länge bis zur Einmündung in das Hauptkamin, somit nur für

sovielen Stockwerke, als sie vor ihrer Vereinigung mit dem Hauptkamin durchlaufen, zu berechnen.

4. Für jedes Kamin, welches mehr als 60 cm im Gevierte hat, beträgt der Lohn im ganzen 5 s mehr.
5. Für jedes Kamin in den nachstehend verzeichneten abgelegenen Gehöften: Gensungshaus Nöthenbach und Waldeck, Lufftshaus Waldeck, Reichert'sche Demühle, v. Müng'sches Schafhaus, Gründelhof, Brudershaus, Hof Roskränzen, Reumühle, Wehinger und Böfinger Sägmühle, Böfinger Pumpstation, Trödelshof, Haselkeller Hof, Vaterjägsmühle, Nissbach, Kohlsägmühle, Kaiserjägsmühle, Schiltmühle, Hofmühle, Lenzenjägsmühle, Wolfsmühle, obere Sägmühle, Grömbacher Pumpstation, Käpple a. Hochsträß, Kottfelder Mühle und Ziegelhütte, Spielberger und Altensteiger Ziegelhütte, Brunner'sche Sägmühle, Elektrizitätswerk am Bettenberg, Frey'sche Welschformmühle, sowie in sämtlichen Bahnhöfen beträgt die Gebühr 5 s mehr.
6. Bei bloßen Untersuchungen auf die Notwendigkeit der Reinigung darf nur die Hälfte der Gebühren in Ziff. 1-5 erhoben werden.
7. Bei gemeinschaftlichen Kaminen ist der Lohn auf die verschiedenen Hausbewohner verhältnismäßig zu verteilen. Ergeben sich hierbei Bruchpfennige, so dürfen solche unter  $\frac{1}{2}$  s nicht berechnet werden, während  $\frac{1}{2}$  s und über  $\frac{1}{2}$  s auf einen ganzen Pfennig aufgerundet werden dürfen.
8. Für das Reinigen einschäl. etwaigen Ausbrennens und Wiederreinigen von Ofen- und Herdbröhen beträgt der Lohn bis zu 1 m Länge 0, von 1-4 m Länge 5 s, von 4-7 m Länge weitere 5 s u. s. f.
9. Für das Ausbrennen der unbestehbaren Kamine incl. der unmittelbar nachher vorzunehmenden Reinigung derselben ist der 2/3-fache Betrag des unter Ziff. 1 und 2 festgesetzten Lohnes zu entrichten, wenn das zum Ausbrennen nötige Material nicht vom Hausbewohner, sondern von dem Kaminfeger gestellt wird. Befehret der Hausbewohner selbst das Material, so gebührt dem Kaminfeger nur der 1/3-fache Betrag des ordentlichen Lohnes.
10. Für jedes Kamin, welches die Reinigung zu einer außer den gewöhnlichen Arbeitsstunden liegenden Zeit (im Winter morgens vor 7 Uhr, im Sommer vor 6 Uhr und je abends nach 7 Uhr) erforderlich macht, wie bei Metzger, Gasthäusern, Brauereien und dergl., dürfen im ganzen 30 s mehr berechnet werden.
11. Die Kaminfeger sind verpflichtet, auf Verlangen von Gemeindebehörden oder Hausbewohnern eine Besichtigung über die bezahlten Kaminfegerlöhne auszustellen.

Nagold, 19. September 1904.

K. Oberamt: Niehammer K. B.

Seine Majestät der König haben am 23. Sept. allergnädigst geruht, den Postpraktikanten I. Klasse Stos zum Postassistenten in Altsheim zu ernennen.

Am 21. September d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulkasse in Eschingen, Bez. Altsheim-Dorf (Nagold) dem Unterlehrer Gottlieb Grieb in Wildberg, die erste Schulkasse in Eschingen, Bez. Calw, dem Unterlehrer Adolf Hofmann in Grailsheim übertragen worden.

### Ein neuer Bericht aus Port Arthur.

London, 23. Septbr. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tschifu telegraphiert die Beschreibung des Lebens und Treibens in Port Arthur, die ihm ein einflussreicher Kaufmann aus der belagerten Festung gegeben hat. Der Name dieses Kaufmanns ist Kraß, er erreichte soeben mit seiner Familie Tschifu, nachdem er unterwegs auf hoher See von einem japanischen Torpedoboot aufgegriffen, an Bord eines japanischen Dampfers gebracht und dort nach allem möglichen ausgefragt worden war. Trotzdem er nur ausweichende Antworten gab, wurde er doch wieder losgelassen, „durch die Gnade des Admirals Togo“, wie ihm gesagt wurde. Den Admiral selbst sah er nicht, wohl aber einen anderen japanischen Admiral an Bord eines Schlachtschiffes, auf welches er von dem Kreuzer aus gebracht wurde. Die Japaner erklärten ihm, er könne von Glück sagen, daß er noch aus der Festung herausgekommen sei, so in den nächsten Tagen fallen werde.

Aus den interessanten Darstellungen von der Lage in Port Arthur, die Herr Kraß dem Korrespondenten gab, mag das folgende erwähnt werden. General Stössel sagte, er sei der starke Mann, der einzig und allein die Situation bisher gerettet habe und sie weiter retten könne. Man vernehre ihn allgemein, aber gesellschaftlich sei er nicht sehr beliebt. Täglich sehe man ihn in den Straßen herumgehen, gewöhnlich in der prächtigen Generalkauniform. Nur wenn er die Forts besuche, habe er eine gewöhnliche graue Uniform an, sodas man ihn kaum von einem gewöhnlichen Soldaten unterscheiden könne. Man könnte ihn den russischen Lord Fitzgibbon nennen, denn er sei ein Mann von wenig Worten aber dafür ein außerordentlicher Arbeiter. Die ganze Nacht hindurch sehe man das Licht in seinem Quartier. Häufig gehe er in den Forts herum und lege sich dann in irgend einem Graben nieder. Am folgenden Tage sehe man ihn dann wieder mit seiner Gemahlin, einer kleinen in schwarz gekleideten Dame, in den Hospitälern umhergehen und den Kranken Trost zusprechen. (Wie schon gemeldet, ist die Gattin des Generals Stössel bei dem letzten Angriff der Japaner, als sie sich an der Spitze der aus Offiziersfrauen und Töchtern bestehenden Pfliegerinnenabteilung dem feindlichen Feuer aussetzte, an der Schulter verwundet worden. D. Red.) General Stössel selbst verlange von seinen Offizieren, daß sie ihre Pflicht von Grund aus tun, alle Klubs seien geschlossen worden. Die Soldaten liebten ihn sehr, aber die Offiziere weniger.  
Ueber die Rückkehr der Flotte sei man in Port Arthur

### Ein Buch des Gastwirthes Weizer über die Prinzessin Luise von Koburg.

Der Rathhausstellwirth in Floridsdorf, Herr Joseph Weizer, der bekanntlich an der Entführung der Prinzessin Luise von Koburg aus Bad Ems wertvollen Anteil genommen hat, ist nun daran gegangen, die Geschichte dieser Entführung für alle Zukunft festzulegen, und so ist jetzt im Verlage der Buch- und Kunsthandlung Alois B. Lehner in Floridsdorf ein Büchlein erschienen, das mit den Bildern der Prinzessin und des Herrn Weizer geschmückt ist und in dem der letztere mit schlichtem Bedagen u. mit viel Selbstzufriedenheit die Geschichte seiner Bekanntschaft mit Mattiasch und der Entführung der Prinzessin aus Bad Ems erzählt. Er verwahrt sich dagegen, eine „Art Bekehrbuch für Prinzessinenentführer“ schreiben zu wollen, denn „das Rezept werde in jedem ähnlichen Falle sicher ein anderes sein müssen.“ „Aber“, sagt er, „nicht alle Tage wird eine Prinzessin entführt und nicht jeder kann dabei gewesen sein.“

Weizer erzählt, er habe die Bekanntschaft Mattiaschs durch Vermittlung eines seiner Gäste gemacht. Der Eindruck der Schickale und der Persönlichkeit Mattiaschs sowie ein merkwürdiger Traum bewogen ihn, mit Mattiasch sich zu verbinden. Die Geldmittel zur Realisierung seiner Pläne seien Mattiasch von einem reichen, vornehm gesinnten Oesterreicher zur Verfügung gestellt worden, der nicht nur die Mittel für die Bewerkstelligung der Befreiung, sondern auch für ein randesgemäßes Leben nach der gelungenen Flucht der Prinzessin und Mattiasch vorstreckte.

In Eifer amulierte Weizer zunächst ein geschwollenes Knie, um unauffällig bleiben und einen Vorwand für Kur-

gebrauch zu haben. Später nahm Weizer zu gleichem Zweck Moorbäder. Die Korrespondenz mit der Prinzessin erfolgte auf folgende Weise: Wenn der Zimmerknecht servierte und die Prinzessin Bonillon verlangte, so wachte er, daß sich in der auf einer Etage liegenden Modezeitung ein Brief für Mattiasch befände, der sich in Eifer „Heinrich“ nannte. Wenn aus der Etage ein Brief an die Prinzessin lag, fragte der Knecht ob die Prinzessin Wodka befehle. Ein Fluchplan, bei dem Mattiasch das Zimmer nachts aufsperrn wollte, blieb unausgeführt. Am Tage der Flucht wünschte die Prinzessin einen Kusschub um einen Tag, da sie noch viel einzupacken habe. Der Vorschlag wurde aber abgelehnt und die Flucht für selbe Nacht vereinbart.

Weizer hatte inzwischen, angeblich für seine frange Schwiegermutter, jenes Parterrezimmer mit direktem Ausgang ins Freie gemietet. Durch dieses Zimmer erfolgte die Flucht. 1 Uhr nachts traten Mattiasch und der sächsische Buchhalter Thormann leise bei Weizer ein. Um 2 Uhr erschien ein gut bezahlter Mann, der das Gepäck der Prinzessin aus dem 1. Stock abholen sollte. Der Mann war aufgeregt u. wollte Säbelklingen geholt haben. Weizer und Mattiasch glaubten wieder, der Mann habe sie verraten. Schließlich kam der Träger doch mit dem ersten Gepäck der Prinzessin. Als er ging, um den Rest zu holen, stolperte er unter großem Geräusch. Abermals glaubte sich Mattiasch und seine Leute verraten. Endlich erschien der Träger mit 2 Koffern und Kälberle: „Die Prinzessin kommt gleich“. Beim Schein eines Wachsanzündlöhrens trat gleich darauf die Prinzessin ein, die mittels eines ihr von Mattiasch gesandten Nachschlüssel ihr Zimmer geöffnet hatte. In wortloser Erregung sanken sich die Prinzessin u. Mattiasch in die Arme. „Alles geht gut“, sagte die Prinzessin,

„aber sie werden mich doch wieder gefangen nehmen, diese furchtbaren Menschen.“

Zuerst verließ nun Weizer mit einem Bündel und einem schweren Stock das Zimmer. Dann kam Thormann mit zwei Koffern. Den Schluß der Expedition machte die Prinzessin am Arme Mattiaschs, der ein Javelentäschchen unter dem Arme trug. Nach einer halbständigen Wanderung auf der Straße erreichte man bei Mondlicht den bestellten Wagen, in dem eine Frau Stoecker wartete. Im Fond nahm neben Frau Stoecker die Prinzessin Platz, gegenüber Mattiasch und Weizer, auf dem Vord Thormann. Sodann ging es eilig nach Hof, um den 5 Uhr-Zug zu erreichen. Da aber die Pferde lahnten und der Wagen einmal umzukippen drohte, kam man erst um 6 Uhr in Hof an, wo im Hotel „Prinzregent“ abgestiegen wurde. Ursprünglich sollte nach Paris gereist werden. Dann entdeckte Thormann, daß um halb 9 Uhr ein Zug nach Bamberg fällig sei, der benützt wurde. Am Abend kamen alle in Berlin an, wo Sabelkum wartete.

Als die Prinzessin sich am nächsten Tage von Weizer verabschiedete, sagte sie ihm: „Wie danke ich Gott für meine Befreiung und Ihnen, der Sie so schön dabei mitgeholfen haben. Besonders freut mich, daß Sie Oesterreicher sind. Das werde ich Ihnen nie vergessen u. Ihrer gedanken, so bald ich vollkommen frei bin.“ Weizer erwiderte, er habe nur als ausländiger, ehrlich denkender Mensch gehandelt. Dann reiste er nach Wien zurück. Dort richtete er an Dr. Pierson ein Schreiben, worin er um Ueberendung eines Prospektes von Vinderhof bat. Seine Herzen seien erschüttert, er wolle sich Piersons Pflege, von der er so viel gutes vernommen, anvertrauen.



sehr aufgebracht gewesen, Fürst Lichtomski sei im Hospital, man wisse aber nicht, ob er wirklich krank sei. 200 Frauen, die noch in Port Arthur seien, wirkten als Krankenpflegerinnen und hätten gelobt, ihre Posten unter keinen Umständen zu verlassen. Verhien seien in der Stadt 5 Europäer getötet und 14 verwundet worden. Die Zeitung Nowi Krai sei wegen Veröffentlichung geheimer Informationen auf einen Monat verboten worden. Die Leichen lägen noch in furchtbaren Mengen vor den Befestigungswerken, jedoch der Geruch kaum auszuhalten sei. In der Nacht versuche man sie zu begraben, aber das sei auch wieder eine sehr gefährliche Arbeit, bei der gewöhnlich noch einige Leute fielen. Am Tage sei Port Arthur durchaus vereinsamt, man sehe keinen Menschen in den Straßen und in der Nacht gleiche die Festung einem dunklen Grabe. Nur hier und da werde die Stille durch einige Schiffe gelockt. Wöglich werde dann alles von einem Scheinwerfer erleuchtet, worauf dann wieder volle Dunkelheit eintrete.

Von anderen Nachrichten die derselbe Korrespondent über die Lage von Port Arthur erhält, mag noch erwähnt werden, daß in offiziellen japanischen Kreisen das Datum des Falls der Festung jetzt wieder auf den Geburtstag des Mikado angegeben wird, der in den Monat November fällt. Man sage aber gewöhnlich gleich hinzu, es sei auch möglich, daß das Ereignis bis zum Frühjahr „verschoben“ werden würde. Bezeichnend sei es, daß die Japaner bei Dalny Winterquartiere einzurichten begannen. Sobald Anschwung eingefroren sei, werde dies überhaupt die Hauptbasis für die gesamten Operationen werden müssen. Die Russen in Port Arthur feuerten ungefähr tausend Granaten täglich, die Japaner hätten eine Zeit lang an Munitionsmangel gelitten, aber es seien inzwischen neue Sendungen angekommen. An manchen Stellen lägen die beiden Armeen nur 50 Schritt von einander entfernt, und die weiteste Entfernung betrage tausend Schritt. Wenn es zu einem Handgemenge komme, dann kämpfen die Soldaten auf beiden Seiten wie die Wilden. Man sehe an den Leichen, daß sie sich häufig gegenseitig die Augen austrayten und die Finger abhießen.

Kapitän Klado, der sich beim Stabe des Admirals Stryblow befand, ist inzwischen aus Wladiwostok nach Petersburg zurückgekehrt. Er berichtet über die geplante Vereinigung des Kreuzergeschwaders in Wladiwostok mit der Port Arthur-Flotte, daß die Japaner vollkommen von dem Vorhaben unterrichtet waren. Wladiwostok ist voll von japanischen Spionen, die trotz strengster Zensur durch allerlei Schliche dennoch Telegramme befördern. Das Wladiwostok-Geschwader sollte einen Teil der Flotte Logos ablenken. Bis heute unbegreiflich ist auch dem Kapitän Klado die Handlungsweise des Admirals Lichtomski, da die Verluste der Port Arthur-Flotte durchaus nicht so bedeutend waren, daß eine Umkehr notwendig gewesen wäre. Nach Ansicht Klados ist der japanische Kriegsplan folgender: Port Arthur einnehmen und dann nötigenfalls bis nach Korea zurückgehen. Die Russen ständen dann vor den zwei schweren Aufgaben: Port Arthur zurückzuerobern, was ohne Hilfe einer starken Flotte unmöglich wäre, und die Japaner aus Korea zu verdrängen, was ohne Flotte ebenfalls äußerst schwer sein würde. Daher müsse um jeden Preis eine starke Flotte nach Ostasien entsendet werden. Bekteres scheint jetzt nach den neuesten Meldungen nun auch bald bewerkstelligt werden zu sollen.

## Politische Uebersicht.

Der achte christlich-soziale Parteitag findet am Dienstag, 27., und Mittwoch, 28. d. M., in Frankfurt a. M. statt. Vosprediger a. D. Sieder wird einen politischen Rückblick geben, Dr. Burckhardt den Partei- und Klassenbericht erstatten. Weitere Gegenstände der Tagesordnung bilden Vorträge über Finanzministerium, Wohnungsfrage, Stand der deutsch-nationalen Arbeiterbewegung u. a. m.

Wegen die Verstaatlichung der Hibernia und ähnliche Pläne der preussischen Regierung spricht sich das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller aus. Es heißt in der Kundgebung, der Schwerpunkt unseres Wirtschaftslebens und die in ihm fördernd wirkende, treibende Kraft liege in der privatwirtschaftlichen Tätigkeit und das Direktorium erkläre sich daher mit aller Entschiedenheit gegen die Verstaatlichung bedenklicher Zweige der privaten Gewerbetätigkeit. Diese Erklärung sei um so mehr erforderlich und gerechtfertigt, da die Beziehungen des Kohlenbergbaus zu Betrieben anderer Art, besonders zu der Hüttenindustrie, teilweise so eng geschlossen seien, daß die Verstaatlichung beim Bergbau kaum stehen bleiben könnte, zum mindesten mit tiefen, gewaltigen Eingriffen in andere Industriezweige verbunden sein müßte.

Die Bergwerksgesellschaft Hibernia hat an die Dresdener Bank und Genossen in Verantwortung des Antzogs derselben vom 12. September d. J., die Einberufung einer neuen Generalversammlung betreffend ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß der Aufsichtsrat beschlossen hat, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und eine nochmalige Beschlussfassung über das Ankauf-Angebot herbeizuführen.

Zu den Ruheförderungen und Pländerungen, die sprachliche Referenzen in Saloniki verübt haben, wird berichtet, daß die noch in Konstantinopel weilenden Zivilagenten beantragten, um ein Exempel zu statuieren, die Entlassung der Referenten, welche sich an der Pländerung beteiligt hatten, rückgängig zu machen und sie zu strafweisem Nachdienst zu den Truppen außerhalb Mazedoniens zu versetzen. Diese Maßregel erscheint dringend notwendig, weil in letzter Zeit die Kundgebungen und Ausschreitungen, um die Entlassung

und Heimjendung, sowie die Zahlung der Solbrückstände zu erzwingen, sich wehren und, da sie infolge der Milde des Sultans straffrei blieben, zur Nachzahlung reizen. — In den Törfern des Wilajets Monastir, wo das neue Behauptungsversuchswesen eingeführt ist, war die erste Monatsrate des von jeder Gemeinde zu entrichtenden Pauschalbetrages am 14. September fällig. Die Erhebung der Rate vollzieht sich rasch und ohne Schwierigkeit. Die Bevölkerung ist sehr zufrieden und beglückt in einzelnen Fällen freiwillig alle vier Raten auf einmal. Nachdem die Behauptungsreform diese Probe gut bestanden hat, steht ihre allgemeine Einführung für das nächste Jahr in sicherer Aussicht.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

### Die Lage in der Mandchurie.

Petersburg, 24. Sept. Die General Auropatkin dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, gingen am 23. September keine Berichte über Kämpfe ein. Der Gegner ging auf der ganzen Front nicht vor.

Söul, 24. Sept. Die Japaner fanden Hamhung von den Russen geräumt. Die Eisenbahn Söul-Fusan ist soweit fertiggestellt, daß wahrscheinlich noch Ende Sept. die ganze Strecke in Gebrauch genommen werden kann.

Wukden, 24. September. Die Offensive seitens der Japaner macht sich jetzt allgemein bemerkbar. Auch General Nishikensko wurde vorgestern wieder angegriffen. Hier steigt täglich ein russischer Fesselballon auf zur Beobachtung des Geländes. Am 22. wurden 9 Chingusen hingerichtet, wobei die russischen Militärbehörden vertreten waren.

### Port Arthur.

Paris, 24. Sept. Hier ist ebenfalls die Nachricht eingelaufen, daß die Japaner einen Sturm auf Port Arthur von drei Seiten unternehmen. Die Geschwader Kamimuras und Logos sollen die Angriffe unterstützen. Man ist in Petersburg sehr besorgt über den Ausgang des Angriffs.

Tsintan, 24. Sept. Ein hier weilender russischer Offizier soll die offizielle Nachricht erhalten haben, daß in Port Arthur die Cholera ausgebrochen ist. Bis zum 19. d. M. sollen zwar nur wenig Fälle vorgekommen sein, doch fürchtet man, daß die Krankheit epidemisch wird.

### Die Kriegsaussichten Rußlands.

Aus Wladiwostok ist der Kapitän Klado, der dem Stabe des Admirals Stryblow angehört hatte, nach Petersburg gekommen und hat dort interessante Bemerkungen über die Kriegslage an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Sie werden in der russischen Hauptstadt sehr beachtet, da diesem Offizier besonders gute Sachkenntnis nachgerühmt wird und er wohl auch die Anschauungen der maßgebenden Kreise im fernem Osten vertritt. Dieja wird dem Berl.-Vol.-Anz. gemeldet:

Petersburg, 23. Sept. Kapitän Klado äußert seine Ansichten über den Krieg weiterhin wie folgt: „Wir sind überzeugt, daß der Krieg mindestens zwei Jahre dauern wird. Einige Tagesblätter erörtern die Frage eines baldigen Friedensschlusses. Ich kann daraus nur antworten: Wissen jene, was Japan verlangt? Korea, Port Arthur, die Mandchurienbahn, Sachalin und Kamischatal! Wozu brauchen wir dann noch das ärmliche Ussuriengebiet? Der jetzige Krieg bleibt sicher nicht der einzige dieses Jahrhunderts in Ostasien; es werden noch verschiedene folgen. Darum ist jetzt ein glänzender Sieg Rußlands notwendig. Rußland wird schließlich in der Mandchurie eine enorme Armee haben, da täglich frische tüchtige Truppen eintreffen. Japan aber hat bereits alles gute Soldatenmaterial im Felde; was jetzt noch kommt, ist höchst minderwertig. Rußland hat schon bewiesen, daß es auf einem einzigen Eisenbahnstrang von 12 000 Werst Länge gewaltige Truppenmassen nach dem fernem Osten befördern kann; jetzt wird es bewiesen, daß das Okean-Geschwader eine noch weitere Strecke zurücklegen vermag. Der Hafen von Wladiwostok friert Ende Dezember zu, doch gibt es dort Eisbrecher.“ Notwendig wenig sei es mir, schloß Klado, daß Rußland mit England in Frieden lebe.“ — Der Kapitän genießt in hiesigen Marinekreisen großes Ansehen. Im verfloffenen Winter hielt er eine Reihe interessanter Vorträge, die überaus zahlreich besucht waren; mehrere Großfürsten waren stets zugegen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 26. September.

Obstausstellung. (Mitgeteilt.) Die hier veranstaltete Obstausstellung erfreute sich eines lebhaften Besuches. Die Besucher sprachen sich auch sehr befriedigt aus über das Arrangement, auch wurde es bewundert, daß in unserm Gegend solch schöne Exemplare von Äpfeln u. Birnen erzeugt werden. Als Preisrichter fungierten: die H. Baumwunddirektor Eblen-Stuttgart, Schultheiß Dengler-Ehhausen und Lehrer Remy-Halterbach; nachdem diese Herren ihres Amtes gewaltet, versammelten sich die Aussteller und Freunde des Obstbaues in den oberen Räumen der Köhlererei, um zuerst die Preis- und Diplomverteilung vorzunehmen u. sodann den von Baumwunddirektor Eblen gehaltenen Vortrag anzuhören. Der Vorstand des Vereins O.N.-Baumwunddirektor Böhler begrüßte die Anwesenden, dankte für ihr zahlreiches Erscheinen u. übergab zunächst ein Diplom an Baumwunddirektor Burker-Schönbrunn für

25jährige verdienstvolle Tätigkeit als Baumwund. Darauf wurde zur Preisverteilung geschritten.

Mit dem ersten Preis wurde bedacht: Handelsgärtner Raag-Ragold; zweite Preise erhielten: J. Böhler, Oberamtsbaumwund, Waldbrunn, Karl Walz, Gärtner, Waldbrunn; dritte Preise: die H. Baumwunddirektor Burker-Schönbrunn, Halber-Laiterbach; vierte Preise: die H. Baumwunddirektor Breyer-Wilberg, Adm.-Sulz u. Gärtner Walz-Altensteig; fünfte Preise: die H. Baumwunddirektor Handt-Ehhausen, Halber-Laiterbach, Walz-Rothfelden, Braun-Fronsdorf, Stempfle-Wenden, Klinger-Ragold, Vohner-Ehhausen; sechste Preise: die H. Baumwunddirektor Seigle-Felschhausen, Herr-Rohrdorf, Lug-Rohrdorf, Lug-Altensteig, Krauß-Beilungen, Schimpf-Gäulingen, Burker-Bernsdorf und Gärtner Reule-Ragold. Ehrendiplome erhielten: die H. Stadtschultheiß Brodder-Ragold, Dekonom Böhler-Mindersbach, Bauunternehmer Beuller-Ragold, Gemeinderat Beuller-Rothfelden, Bauunternehmer Decker-Ragold, Schmied Finkenbeiner-Ragold, Privatier Günther-Ragold, Küfermeister Jakob Herr-Ragold, Philipp Haug-Gäulingen, Oberlehrer Adelt-Ragold, Tuchfabrikant Heinrich Rapp-Ragold, Wirt u. Kaufmann Reule-Rohrdorf, Landwirt Angler-Felschhausen, Möbelfabrikant Lug-Ragold, Gutsbesitzer Lug-Wart, Schullehrer Messer-Gäulingen, Kaufmann Rapp-Ragold, Müller Rapp-Oberschwandorf, Summ z. Schiff, Ragold, Fabrikant St. Schalle-Ragold, Gemeinderat Schill-Ehhausen, Malermeister W. Walz-Ragold und Baumwunddirektor Chr. Walz-Oberschwandorf.

Nach der Preisverteilung ergriß Direktor Eblen das Wort, um sich zunächst über die Ausstellung auszusprechen. Nach seiner Ansicht sei die Ausstellung wohl schön, doch seien viel zu viel Sorten vorhanden. Redner hätte nichts dagegen, wenn man gute Lokalitäten, die sich infolge ihrer Tragbarkeit und sonstigen guten Eigenschaften bewährt haben, anpflanzt, allein zur Obstausstellung gehören keine Sämlinge und Wildlinge, das sei vom Standpunkte des Pomologen aus falsch, denn eine Ausstellung sollte nur mit diesen oder jenen vom Verein bestimmten Sorten besetzt werden. (Der Direktor Eblen sprach dann über Obstbaum-pflege; Bericht folgt.)

### Beförderung von Gütern auf der Eisenbahn.

Die Ursache der Verschleppung von Eisenbahnfrachtladungen liegt vielfach darin, daß die Beförderer die ihnen nach § 58 der Eisenbahn-Betriebs-Ordnung obliegende Verpflichtung des Guts unterlassen oder nicht genügend ausführen. Oft ist die Bezeichnung so allgemein gehalten, daß sie kein genügendes Unterscheidungsmerkmal bietet und Bezeichnungen begünstigt, oder aber sie stimmt mit den Angaben im Frachtbrief nicht genau überein. Wichtig ist, daß das Frachtlad anker mit Zeichen und Nummer usw. auch mit dem Namen der Bestimmungsstation versehen wird, damit es im Falle einer Trennung des Gutes von den Begleitpapieren unter Umgehung besonderer zeitraubender Nachforschungen sofort seinem Bestimmungsorte zugeführt werden kann. Die Bezeichnungen werden am zweckmäßigsten auf dem Frachtlad selbst deutlich und dauerhaft angebracht. Läßt die Beschaffenheit des Guts dies nicht zu, so müssen Tafelchen aus Holz, Pappe, Schirting usw. angebracht werden. Sigmierfahren aus Schirting mit entsprechendem Vordruck werden zur klärenden Abgabe an die Beförderer bei den Eisenbahn-Güter-Abfertigungsstellen vorzuziehen gehalten.

Liebelsberg, 25. Sept. Hier hat sich ein Kriegerverein gebildet mit der stattlichen Zahl von 30 Beitretenden. Als Vorstand wurde gewählt Chr. Koller, Raurermeister, und als Schriftführer Karl Hanselmann, Dekonom.

Ostelsheim, 21. Sept. Nach vorausgegangenen häuslichen Streitigkeiten entfernte sich gestern vormittag der verheiratete Bauer Wilhelm Gehring, genannt Adams Wilhelm, ohne wieder heimzukehren. Heute mittag wurde er von Knaben in einem nahen Wäldchen aufgefunden; er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

r. Rottenburg, 24. Sept. In hiesiger Gegend treibt ein geriebener Schwindler sein Unwesen, der sich vornehmlich als Kaffeehändler von Tübingen vorstellt, die Kranken aufsucht und insbesondere kranke Frauenpersonen genau untersucht. Die Behörde vermutet in ihm einen entlassenen Sträfling, der wegen eines Sittlichkeitsvergehens eine Strafe verbüßt hatte.

Binsdorf, 22. Sept. Heute fand hier die erste Sitzung des weiteren Hilfsvereins in Anwesenheit des Herrn Ministerialrats Dr. Köhler und unter Leitung von Dekonomrat Vandenker-Kirchberg statt. Es wurde namentlich die Errichtung eines Asyls für Kinder, Kranke und alte Leute u. a. im Schloß des Herrn Schenk von Staufenberg in Gelslingen besprochen. Da bis jetzt häuften eine ganze Familie in eine einziger, meistens unabweisbare Kammer zusammengedrängt ist, die arbeitsfähige Einwohnerschaft aber Binsdorf womöglich nicht verlassen sollte, erscheint die Errichtung eines derartigen Asyls aus gesundheitlichen und sittlichen Gründen notwendig. Es sollen Ordensschwwestern in die Küche und zur Verpflegung berufen und eine Schule damit verbunden werden. Der Anwesenheit dürfte gegen 200 Tage dauern. Die Kosten der Verpflegung, Einrichtung und Geschäftsbildung des Schloßherrn trägt der Hilfsverein. — Der Gebärdensprachenlehrer nach der vorläufigen Feststellungen der Einbürgerungskommission ca. 400 000 M. der Mobilitätsarbeiten dürfte dieselbe Höhe erreichen. Etwas acht Abgeordnete sind gar nicht, die meisten sehr ungenügend versichert. Die würt. Volkensversicherungsanstalt ist nach vorläufiger Schätzung mit 80—100 000 betrieblig. — Bis jetzt stehen die Beiträge leider nicht in dem erhofften Maße. Es soll deshalb die dringend notwendige Hilfsaktion in größerem Stil eingeleitet und Aufrufe an sämtliche größere Zeitungen Deutschlands geschickt werden. Die Gemeinde Binsdorf hat ansehnlichen Waldbesitz (ca 300 ha),

aber dieselbe ebenfalls geschützt, das ist nicht notwendig, sondern ein notwendiges Kosten, um nicht die Erbauung zu verhindern ist (Kauern um mit einem sind mit in Ende Häuser in

Bins Stuttgart Pfänder) an mit dort ent mit Lebens aus Baling r. S hat sich de im Kopf f auf dem n nommen.

Söp hat den T r. S Schindmad Sittlichkeit r. S für die M bewilligt.

r. H fanden g frucht bes der unanf Schneidber einen Tee werden so Mädchen Verdrücker Monaten je 2 Mon wegen Be einer der zu 4 Maf zu 4 Maf einer Ähn person ge haben.

Bei affäre de Bauffer worten. gehen der Untrene, der Briv strafe vo Pfeffer, von der nung ein auf eine Bauffer Schwarg

Be Post gen julat d e u i j d e r Sch schaften, Strahe

dem M Person gedraht jahr 38 ungen u auf die Offiziers 2000 R

Zu der gestellte seit ein forgnis. B Königs wurde R broch sulteng vor der zur Ber klägers



über dieselbe hat jetzt und in der nächsten Zeit auch außerordentlich große Aufwendungen, durch Abräumung des Schuttes, durch Erwerbung des zu Erweiterung des Stadtparks notwendigen Areal, durch die kleineren vorerst durchaus notwendigen Geld- und Naturalengaben an die Abgebrannten, durch die Kosten des Militärs, durch die Erbauung eines neuen Kai- und Schulhauses mit Lehrerwohnung, deren Kosten durch die in Aussicht stehende Brandentschädigung nicht gedeckt werden, durch Abgabe von Bauholz, durch Erbauung einer Wasserleitung u. s. w. — Die Trümmerstätte ist schon ziemlich zusammengeraumt, die meisten hohen Mauern und Stiele sind abgebrochen, das Dachhaus wird mit einem Notdach versehen, die Einschätzungskommissionen sind mit der vorläufigen Abschätzung des Gebäudeschadens in Eade, es können schon Baupläne gezeichnet und einige Häuser in nächster Woche verankert werden.

**Binsdorf, 23. Sept.** Von der Pfandleihanstalt Stuttgart wurde eine Sendung Kleider (nicht ausgediehene Pfänder) angeboten. Von Hildfeld sollen zwei große Wagen mit dort entbehrlichen Kleidungsstücken eintreffen. Sendungen mit Lebensmitteln, Kleidern, Betten, Futtervorräte kamen aus Balingen, Rottweil, Tübingen u. a. Orten.

**r. Stetten O. A. Rottweil, 23. Sept.** Gestern früh hat sich der verheiratete Bäcker Wiedmaler sen. erschossen. Er wurde von seinem Angehörigen mit einer Schußwunde im Kopf im Bette liegend tot gefunden. Die Wistole lag auf dem Bett. Als Ursache wird Gemütskrankheit angenommen.

**Göppingen, 24. Sept.** Stadtschultheiß Allinger hat den Titel Oberbürgermeister erhalten.

**r. Heidenheim, 24. Sept.** Ein 60 Jahre alter Schuchmacher von Heidenheim wurde wegen Verdachts eines Sittlichkeitsvergehens am Donnerstag verhaftet.

**r. Heidenheim, 24. Sept.** Der Gemeinderat hat für die Abgebrannten in Binsdorf den Betrag von 150 M bewilligt.

### Gerichtssaal.

**r. Ulm, 23. Sept.** Vor der hiesigen Strafkammer standen gestern 11 Personen, der Abtreibung der Leibesfrucht bezw. der Beihilfe hierzu angeklagt. Im Mittelpunkt der unfauberen Geschichte stand die der Heilande desillene Schneiderwitwe Decaster von hier, welche Schwangeren einen Tee verabfolgte, durch dessen Genuß ein Abgang veranlaßt werden sollte. Fünf der Angeklagten, zum Teil Frauen und Mädchen von auswärts wurden wegen je eines vollendeten Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht zu je sieben Monaten Gefängnis, zwei wegen versuchter Abtreibung zu je 2 Monaten, die Witwe Decaster wegen zweier Verbrechen der Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte wegen Beihilfe zu je 1 Monat 15 Tagen und der Ghemann einer der Angeklagten wegen zwei Verbrechen der Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Decaster wird sich zusammen mit einer Hebamme aus Neu-Ulm noch in einer ähnlichen Sache, in welcher aber die behandelte Frauensperson gestorben ist, vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

**Heilbronn, 23. Sept.** Der aus der Brandstiftungsaffäre bei der Firma Münzling u. Co bekannte Kommis Kauffner hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete wegen eines mit einem Vergehen der Unterschlagung zusammenhängenden Vergehens der Untreue, wegen 9 Vergehen des Diebstahls und 9 Verbrechen der Privat-Urkundenfälschung auf eine Gesamt-Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten; gegen Herder und Harry Pfeiffer, die von ihm Geld erhielten, auf Freisprechung von der Hehlerei, und gegen Harry Pfeiffer unter Zurückweisung einer gegen ihn erkannten Strafe wegen Beleidigung auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten 15 Tage Gefängnis. Kauffner hat sich wegen der Brandstiftung noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Sept.** Wie dem Berl. Tagbl. aus New-York gemeldet wird, ist dem dortigen deutschen Generalkonsulat ein Drohbrieff gegen das Leben des deutschen Kaisers zugegangen. Der Brieff ist mit der Schreibmaschine hergestellt. Ein Dattet ähnlicher Briefschaften, offenbar anarcho-socialen Ursprungs, wurde auf der Strafe gefunden.

**Berlin, 24. Sept.** Die Voss. Zig. schreibt: Nach dem Marinestabschefbericht für das Jahr 1905 wird der Personalbestand der Flotte auf annähernd 40 000 Mann gebracht werden, während er für das laufende Rechnungsjahr 38 000 Köpfe beträgt. Die hauptsächlichsten Vermehrungen werden auf die Matrosen- und Werftdivisionen, sowie auf die Torpedoabteilungen entfallen. Die verschiedenen Offizierskorps der Flotte, einschließlich des Marineinfanterieoffizierskorps, werden im neuen Etat zum ersten Mal gegen 2000 Köpfe zählen.

**Berlin, 23. Sept.** Aus Kiel meldet die Voss. Zig.: In der Kaiserwerft ist infolge eines Bruchs das außer Dienst gestellte Torpedoboot S 9 untergegangen.

**Dresden, 24. Sept.** Der König von Sachsen ist seit einigen Tagen wieder erkrankt. Man hegt ernste Besorgnis.

**Braunschweig, 23. Sept.** Der Knecht Duwe aus Königslutter, der ein elfjähriges Mädchen ermordet hat, wurde heute hier hingerichtet.

**Köln, 23. Sept.** Die Klage des Grafen Hornsbroch gegen den Abg. Dasbach wegen des behaupteten Jesuitengrundbesizes „Der Zwerd heiligt die Mittel“, die heute vor dem hiesigen Oberlandesgericht in der Berufungsinstantz zur Verhandlung ankam, wurde auf Antrag des Berufungsklägers Hornsbroch im Einverständnis mit Dasbach ver-

tagt. Der neue Termin wird im Laufe nächster Woche bekannt gegeben werden.

**Zwickau, 23. Sept.** Ein mit 5 Personen besetztes Automobil stürzte in der Nähe von Haslau bei einer Wegbiegung um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Fahrzeug zertrümmert. Die Kaufleute Franz u. Gerber aus Zwickau waren sofort tot, der Sohn des ersteren, Bahnhofswirt Klauß und der Bahnassistent Schaubert, die beiden letzteren aus Wilsau, sind mehr oder weniger schwer verletzt.

**Bremen, 24. Sept.** In der gestrigen Nachmittags-sitzung des sozialdemokratischen Parteitag wurden zwei verschiedene, mit vielen Unterschriften versehene Anträge verlesen, in denen der Angriff der „Zeitschrift“ gegen Dr. Sadekum mit scharfen Worten getadelt wird. Die Erörterung hierüber wird heute stattfinden und vorabsichtlich sehr lebhaft werden. Der Parteitag beschloß sich dann mit der Kommunalpolitik. Dr. Lindemann-Stuttgart befürwortete einen langen Antrag, in dem er eine ganze Anzahl von Forderungen bezüglich der Kommunalpolitik stellte. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag fast einstimmig zur Annahme. Heute nachmittag dürfte der Parteitag geschlossen werden.

### Anslaub.

**Luzern, 23. Sept.** Ein leerer Zug der Birmalbahn nach Schternach fuhr gestern abend beim hiesigen Bahnhof auf der Fahrt nach dem Maschinenstuppen in einen Personenzug der Sekundärbahn Remich-Bad Mondorf-Luzern. Der Materialschaden ist bedeutend. Bis jetzt sind 19 Personen als mehr oder weniger schwer verletzt gemeldet. Der Heizer des Remicher Zuges ist lebensgefährlich verletzt.

**Rom, 24. Sept.** Der Ausbruch des Vesubs nahm gestern abend bedeutend an Heftigkeit zu. Eine etwa 300 Meter hohe Feuerfäule stieg empor. Am Fuße der großen Kuppel öffneten sich neue Spalten, aus denen breite Lavaströme flossen. Die ganze Umgegend erbebte gestern unter den andauernden heftigen Detonationen.

**New York, 23. Sept.** Beim Zusammenbruch eines Gerüstes für die eiserne Brücke in der Nähe von Gröbe (Indian Territory) stürzten 40 Mann in den Grand River, von den 20 umgekommen sein sollen.

**Chicago, 22. Sept.** Das Troquois-Theater, das im Dezember v. J. niederbrannte, wurde anfangs dieser Woche wieder eröffnet. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei dem Brande kamen bekanntlich über 1000 Personen um.

**Drei Tage in einer Höhle verirrt.** Aus Graz wird ein Touristenabenteuer gemeldet, das an den Fall der selbsterleuchtenden in Burloch eingeperrten Höhlenforscher erinnert. Der Straßenbahnkassierer Johann Streiner in Graz wurde seit Sonnabend vermisst. Er war am genannten Tag mittags in die Draehenhöhle bei Nigalitz gegangen und durchschritt die ihm bekannte Höhle mit einer Fackel. Er schlug aber während des Durchschreitens mit dem Kopf an einen Felsenvorsprung u. stürzte zu Boden, wobei die Fackel verlöschte. Seine Versuche, die Fackel wieder anzuzünden, versagten, weil die Händhölzchen feucht geworden waren. So irrte Streiner drei Tage, hilflos, in der finsternen Höhle umher, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Am Dienstag machte sich eine Frau von Nigalitz mit der Tochter eines Bergführers auf die Suche nach dem Vermissten und es gelang den beiden, ihn mittags aufzufinden. Streiner war ganz mit Schmutz bedeckt und vollkommen erschöpft. Nachdem er von seinen Rettern gelobt worden war, trat er die Heimreise an.

**Die Zukunft der Schwurgerichte.** Bei Eröffnung der Schwurgerichtsperiode in Dresden begrüßte der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker, die Geschworenen mit folgender bemerkenswerter Ansprache: „Es ist bekannt, daß die Zuziehung des Laienelements zur Rechtsprechung überall auf der Erwürdigung beruht, daß es zweckmäßig u. notwendig sei, die laienmäßige Absonderung des richterlichen Berufsstandes zu verhindern u. ihre Fällung u. Anlehnung an das praktische Leben und dessen Auffassungen organisatorisch zu sichern. Im Schwurgerichtlichen Verfahren findet sich aber überdies der Gebante verkörpert, daß die Entscheidung der Schuldfrage, jeder berufsprüflichen Einwirkung tunlichst entzogen werden soll. Recht und Unrecht soll sich hier nach Normen entscheiden, die ohne jede fachwissenschaftlichen Ausbildung ein Allgemeinmensch der Nation und der Lebenserfahrung geworden sind. Unverkennbar stellt eine derartige Auffassung gesteigerte Anforderungen an die geistige Kraft und das Erkenntnisvermögen des Einzelnen. Sie trägt aber auch andererseits die Gefahr in sich, daß Recht und Gesetz in ihrer praktischen Anwendung von Zufälligkeiten abhängig werden, die ihr im Interesse einer geordneten Rechtsprechung möglichst ferngehalten werden müssen. Um deswillen macht sich ja gerade jetzt wiederum, wie Sie alle wissen, eine Strömung geltend, welche die Geschworenenengergichte beseitigen und sie durch große Schöffengerichte ersetzt wissen will. Niemand vermag noch zu sagen, zu welchem Ergebnis man gelangen wird. Nur so viel scheint sicher zu sein, daß eine Form gesucht und gefunden wird, die den inneren Zusammenhang der beruflichen und laienrichterlichen Faktoren auch bei Gewinnung des Richterspruchs mehr als bisher sicher stellt und ihn gewährleistet. Indessen meine Herren, wenn auch jede derartige Gliederung aus zeitweiliger Zeit, so ist und muß uns doch erreichbar bleiben, auch in der jetzigen Form, die Verbeistärkung gegenseitiger Uebereinstimmung. Ihre Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit wird Ihnen dies Ergebnis sichern, wenn sie des weitern im Auge behalten, daß die Rechtsbelehrung des Vorliegenden am Schluß jeder Verhandlung das Ziel hat, etwaige Zweifel über den Sinn der anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen

zu beseitigen. So wenig Sie formell an diese Rechtsbelehrung gebunden sind, so notwendig ist es, daß Sie sich materiell an sie halten und sie Ihrem Urteil zugrund legen. Wichtig verstanden und geübt soll Ihnen diese Rechtsbelehrung die Möglichkeit schaffen, Ihren Spruch mit den Anforderungen an Recht und Gesetz in Einklang zu bringen.“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Ragold, 24. Sept.** Ochsmarkt. Zufuhr von Rostoch ca. 45 Zentner. Preis per Ztr. 4—4.20 M. Tafelobst ca. 20 Körbe, Preis per Ztr. 5—6 M. Zwetschgen ca. 20 Körbe, Preis per Ztr. 4.50—6 M. Tafelbirnen 6 M per Ztr. Verkauf der ganzen Zufuhr sehr rasch und ist sehr zu erwünschen, daß grüßere Zufuhren kommen, da am heutigen Markt Absatz für mindestens noch 100 Ztr. Obstoch gewesen wäre.

**Stuttgart, 23. Sept.** Kartoffelmarkt auf dem Beunbardsplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis 3.50—3.80 M. Solatartoffeln lieferten bis zu 5 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück. Preis 14—22 M per 100 Stück. — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 3000 Ztr. württ. und ausländisches Obst. Preis 3.50—4.50 M per Zentner.

**r. Cannstatt, 23. Sept.** Auf dem Marktplatz waren 90 Eide inländisches Obstoch zugeführt. Preis 4.30—4.50 M per Zentner.

**Stuttgart, 23. Sept.** Am Güterbahnhof haben heute 11 Wagen Obstoch (2 Württ., 4 Hess., 5 Steierm. und 2 Schweizer.) Preis 3.40—4.20 M per Ztr.

**Nürtingen, 23. Sept.** Ochsmarkt. Zugesührt wurden 471 Eide Aepfel. Preis pro Ztr. 4.90—5.20 M. 3 Sack Weizen, Preis pro Ztr. 4.50—4.90 M. Alles rasch verkauft.

**Hohenhausen, 23. Sept.** Die Sonne, die in diesem Jahr tröstlicher und dauernder schien, als seit vielen Jahren und oft eine fast unerträgliche Hitze verursachte, hat die Traubenreife ungemein gefördert. Noch selten in den letzten Jahrzehnten fanden die Weinberge so gesund, von jeder Krankheit verschont, die Trauben hauptsächlich die Trollinger-, Remberger- und Solothnerbestände so vollkommen und prächtig, wie heute. Ein hervorragendes Gemäch, wie es seit vielen Jahren nicht mehr erzielt wurde, ist sicher. Die allgemeine Weinlese dürfte schon anfangs Oktober beginnen, etwa 14 Tage früher als sonst. Unsere Weinberge erfreuen sich eines außerordentlich reichlichen Besuchs und es sind auch schon manche Beschäftigten gemacht worden. Möge ein warmes, trockenes Herbstwetter auch die Lese noch begünstigen.

**Vom Rhein, 18. Sept.** Holz. Der Rundholzmarkt war in der letzten Woche recht fest; der Langholzhandel will die Preise höher bringen. Das rheinisch-weißhalsische Sägegewerbe, das noch ziemlich bedeutende Vorräte besitzt, lehnt jedoch die erhöhten Forderungen des Langholzhandels ab, weshalb nur Umläufe zu den früheren Bemerkungen zustande kamen. Bei den reichlichen Zufuhren an die oberrheinischen Rundholzmärkte ist an ein Zurückgehen der Bestände vorläufig nicht zu denken. Die Vorräte am Rheiner Markt haben in letzter Woche noch bedeutend zugenommen. Der Vorrat in Mainz beläuft sich heute auf annähernd 30 000 Stämme, von denen allerdings schon ein großer Teil verkauft ist. Eine Duisburger Firma kaufte in den letzten Tagen beladene 9000 Stämme. Auch zwei Sägewerke haben je 3500 Stämme auf gekauft; die angelegten Preise gingen nicht über 60 M für den rheinischen Rastbühl Wasserweg frei Köln-Duisburg hinank. Am Mannheimer Rundholzmarkt sind in den letzten acht Tagen 10 Hölzer mit etwa 4000 Stämmen der verschiedenen Sortimente angekommen. Der Absatz war hier nicht bedeutend; nur 4 Hölzer mit annähernd 1000 Stämmen und ein weiterer größerer Posten gingen nach dem Niederrhein und nach Worms ab. Dabei stellte sich der Preis für das Feilmetz ab Mannheimer Hafen; für Kleinholz auf 21.50 M, für Mittelholz auf 23.75 M, für Weichholz auf 25.75 M und für Hölzerholz auf 27.75 M. Das rheinisch-weißhalsische Sägegewerbe hat immer noch eine große Anzahl von Bauholz-Austragen an der Hand. Bei den letzten Holzversteigerungen in württembergischen Staatswaldungen erliefen die süddeutschen Sägewerke die ausgetretenen Hölzer zu übertrieben hohen Preisen, dadurch wird es denselben unmöglich, mit dem österreichisch-ungarischen Breiterhandel in Wettbewerb zu treten. Der Handel mit süddeutschen runden 16 Fuß langen Weizen war ziemlich still.

**Unterjettingen, 23. Sept.** Hopfenhändler Batten aus Wödingen kauften gestern einige Partien Hopfen zu 150 M netto Feilgeld und ausnahmsweise eine Partie um 165 M netto entsprechend Feilgeld, da noch ein Käufer zur Stelle war. Vorrat hier noch ca. 100 Zentner.

**Wettingen, 23. Sept.** Vorrat noch 15—20 Ballen. Preis 150—190 M.

**Herrnberg, 23. Sept.** Im Hopfenhandel herrscht jetzt wieder rege Nachfrage bei etwas höheren Preisen. Für bessere Qualitäten werden 150—170 M pro Zentner netto Feilgeld bezahlt. — In Thaltingen wurden gestern an einen Bierbrauer einige Partien Hopfen verkauft per Zentner zu 170 M netto Feilgeld.

**Wettingen, 21. Sept.** Unsere Hopfenhändler haben ihre Hopfen zum größten Teil abgesetzt und 140 bis 160 M per Ztr. erzielt, nicht unähnlichen Transaktionspreisen. Die Ware ist nun fast ab.

**Kalibüngung auf Wiesen.** Ein bekannter Sach in der Tierzucht lautet: „Die halbe Masse geht durch das Maul“, und jeder, der sich einen gesunden Viehstand aufziehen will, mag dieses Wort beherzigen. Die Gewinnung von gutem und gesundem Futter ist aber stets von einer sorgfältigen Pflege unserer Wiesen und Weiden abhängig. Nur wenige Wiesen in Flußniederungen, die alljährlich überschwemmt werden, erhalten einen Teil der ihnen alljährlich entnommenen Nährstoffe zurück. Unter allen sonstigen Verhältnissen aber müssen wir selber für einen Nährstoffersatz sorgen. Von den unseren Kulturpflanzen notwendigen Nährstoffen brauchen wir unseren Wiesen nur Kali und Phosphorsäure zuzuführen. Die verschiedensten hierüber angestellten Versuche haben uns gezeigt, daß eine Düngung mit 5—6 dt Rainit und 3—4 dt Thomasmehl in den meisten Fällen genügt. Welche Ertragssteigerung sich durch eine solche Düngung erzielen läßt, mag nachstehendes Beispiel zeigen. Herr Schultheiß Busch zu Thermenhausen ließ im vor. Jahre einen Teil seiner Wiese umdüngen, während er einen zweiten Teil nur mit 300 kg Thomasmehl, einen 3. Teil aber mit denselben Menge Thomasmehl auf 1 ha in 2 Schichten 3200 kg Guano, der mit Thomasmehl gedüngte 4400 kg Guano, welcher Rainit und Thomasmehl erhalten hatte, 7200 kg Guano. Durch die so erzielten Mehrerträge erhielt der Versuchsansteller nach Abzug der Düngungskosten infolge der Anwendung von Kali einen Reingewinn von rund 144 M., die der sehr geringe Aufwand von 18 M für die 600 kg Rainit eingebracht hatte. Derartige Beispiele liegen noch eine ganze Menge vor und beweisen förmlich, daß nur durch Anwendung von Rainit in Verbindung mit Phosphorsäure Pflanzenerträge von unseren Wiesen zu erzielen sind.

### Auswärtige Todesfälle.

Friederike Wochelt geb. Red. 69 J. alt. Altenberg. — Katharine Wurker, 44 J. alt. Hochdorf. — Christine König geb. Treiber, 82 J. alt. Töbel.

**Witterungsvorhersage.** Dienstag den 27. Sept.: Vorwiegend heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



Stadtgemeinde Nagold.

# Stockholz- und Gras-Verkauf

am Dienstag den 27. September



im Distrikt Mittlerberge Abt. Bühlkopf und Kapf: 60 Rm. aufbereitetes Nadel-Stockholz, 18 Lose elchene und Nadelholz-Stockholz im Boden in Abt. vorderes Stareck und Stadttader, sowie 3 Lose Stren-Gras in Abt. Wäde. Zusammenkunft für alle Käufer morgens 9 Uhr auf der alten Beerstraße beim vorderen Wädes-Gd.

## Wir suchen geordnete, fleißige Weber u. Weberinnen.

Karlin u. Co., Tuchfabrik, Schiltach, Schwarzwald.

Trauer-Karten u. -Briefe fertigt G. W. Zaiser.

### Wascht mit Schwan-Seifenpulver

## Am 1. Oktober 1904

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Die Kuffler 1.00  
 Sonntag-Zeitung für Deutschlands Frauen à Heft 20 Pfg.  
 Nation, 3 Bll. 75 Pfg.  
 Die Gasse 1 Bll.  
 Vom Fels zum Meer, 20 Hefte à 50 Pf.  
 Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pf.  
 Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.  
 Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.  
 Velhagen und Klasing's Monatshefte à Heft 1.50.  
 Ueber Land und Meer, 3.50 Bll.  
 Der Monat 1 Bll.  
 Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.  
 Leipziger Ill. Zeitung, 7 Bll. 50 Pfg.  
 Dabeim, 2 Bll. 50 Pfg.  
 Gartenlaube, 2 Bll.  
 Größ Welt, 65 Pf.  
 Immergrün, Heft 20 Pfg.  
 Quellwasser 1.50 Bll.  
 Deutscher Hauschatz, 18 Hefte à 40 Pf.  
 Das Kränzchen, 2 Bll.  
 Der gute Kamerad, 2 Bll.  
 Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pfg.  
 Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.  
 Alte und neue Welt, 12 Hefte à 60 Pfg.  
 Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf.  
 Romanbibliothek, 2 Bll.  
 Romanzeitung, 3.50 Bll.

Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.  
 Musikalische Jugendpost, 1.50 Bll.  
 Neue Musikzeitung, 1 Bll.  
 Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 Bll.  
 Lustige Blätter, 2 Bll.  
 Kladderadatsch, 2 Bll. 25 Pf.  
 Münchener Jugend, 5 Bll. 50 Pfg.  
 Simplicissimus, 2 Bll. 25 Pfg.  
 Deutsche Tischlerzeitung, 1 Bll. 50 Pfg.  
 Ratgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Bll.  
 Lehrertum, 1 Bll. 30 Pfg.  
 Der Schulfreund, jährlich 2 Bll.  
 Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5.30 Bll.  
 Die elegante Mode, 1.75 Bll.  
 Pariser Mode, 1 Bll. 30 Pf.  
 Illustrierte Modeszeitung, 60 Pf.  
 Bazar, 2.50 Bll.  
 Große Modenwelt, 1 Bll.  
 Modenwelt, 1.25 Bll.  
 Rindergarderobe, 60 Pf.  
 Rindermodenwelt, 1.25 Bll.  
 Mode und Haus, 1 Bll. u. 1 Bll. 25 Pfg.  
 Roben-Post, 1.50 Bll.  
 Deutsche Modenzeitung, 1 Bll.  
 Fürs Haus, 1.35 Bll.  
 Wiener Mode, 2.50 Bll.  
 Butterick's Moden-Revue, 1 A. 75 Pfg.  
 Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 20 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

## Damen-Konfektion!

Neuheiten in Jacken, Paletots, Kragen, Kostüm-Röcken, Unterröcken, Blusen, Kinderjacketts und -Kragen, sowie Pelz-Boa, Muffen, Pelzkappen, Kindergarnituren, sind in größter Auswahl eingetroffen und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Herm. Brintzinger.

Nagold.

## Baubeschläge

in großer Auswahl billigt bei E. Berg.

Nagold.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich



### Automat. Besenstielhalter,

sehr praktisch, sowie

### Sorghobesen,

mit und ohne Stiel,

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Ein ordentliches

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren, das schon gedient hat, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Nagold.

Birka 40 Str.

## Kartoffeln

verkauft.

Konrad Deuble.

Nagold.

Einen

## Kochofen

von außen heizbar hat zu verkaufen S. Günther, Dreher.

Nagold.

## Lucia-Glühstoffe,

in jedem Kohleneisen gut brennend, billigt zu haben bei

Eugen Berg.

## Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfd. 65 Pfg.

Frisch eingetroffen bei: W. Gimmelsbach, Wildberg.

Asphaltbeton für Fundamente u. Dampfhammer, Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen stellt billigst her. Wirt. Theer- u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach Kgl. Hoflieferant.

Gute Bücher über

## Obstbau u. Obstverwertung

sind zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

## Freiwillige Feuerwehr.

Die am 2. Oktober bestimmt gewesene Schließung wird verlegt auf

Mittwoch den 12. Oktbr. 1904.

Dort werden noch folgende Übungen abgehalten:

Am 2. Okt. 1904 I. u. IV. Kompanie, Am 9. " " II. u. III. "

Nächsten Sonntag den 2. Oktober

1. u. IV. Kompanie

zur Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin. Den 26. Sept. 1904.

Das Kommando: Brobbek.

Mindersbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 29. September 1904

in den Gasth. „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Fassnacht, Marie Bihler, Sohn des Tochter des Jakob Fassnacht, Sattler, verft. Jakob Bihler, Baner.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen. Abgang 11 Uhr.

Abonnements-Einladung

auf die

## „Deutsche Reichspost“.

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“.

Erscheint einmal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeitssamen Mannes, haben in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihre Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Sonntag und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Vorrätig:

## Landwirtsch. Buchführung

Formulare nach den Bestimmungen des württ. Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903

engerichtet auf 5 Jahre,

gebunden Preis 2 Bll. 20 Pfg.

Verlag der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung und Buchdruckerel.

Fruchtpreise:

Nagold, 24. Septbr. 1904.

Alter Dinkel	6 30	6 21	6 15
Neuer Dinkel	7 10	6 70	6 80
Weizen	9 30	9 00	8 --
Gerste	8 --	7 90	7 90
Hafer	7 --	6 80	6 70
Sohnen	--	6 --	--

Situationspreise:

1 Pfund Butter	90 --	100 4
2 Eier	13 --	14 4

Mittwoch 21. Sept. 1904.

Alter Dinkel	6 80	--	
Neuer Dinkel	8 --	7 69	6 80
Hafer	8 --	7 78	7 --
Gerste	--	8 50	--
Roggen	--	9 --	--

## Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Sophie, T. des Wilhelm Hart, Kifers, den 20. Sept. Maria Katharina, T. d. Karl Hauser, Ochsenwirts, den 24. Sept. Todesfälle: Maria Katharina, T. d. Karl Hauser, Ochsenwirts, den 24. Sept. 1 Tag alt.

